

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 33

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

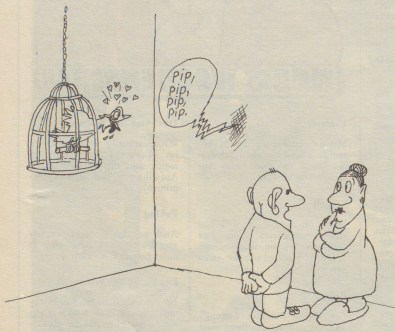
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

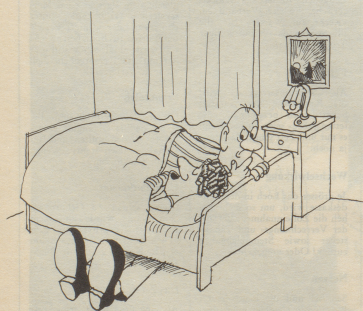
Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

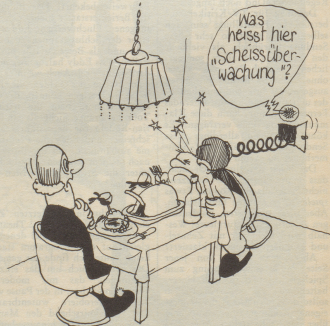
Kommt die totale Ueberwachung?



«Vielleicht sollten wir Hansi klarmachen, dass es sich um ein staatlich installiertes Abhörgerät handelt!»



«Beruhige dich! Das ist bloss Herr Künzli vom Abhöramt, der ein neues Gerät montiert.»



BRIEFE AN DEN NEBI

Die amiesse Stellung der Schweizer Frau

Den Urheber der satirischen Beiträge und der Karikaturen über die sehr verpönte Stellung der Schweizer Frau in den letzten Nummern des Nebi sei herzlich gedankt. Haben ihre Mitarbeiter doch auf humorvolle Art die Sache ins richtige Licht gerückt.

Der Kampf um die Besserstellung der Frau im Berufsleben wackelt sich momentan in der Hauptsache in den kaufmännischen «Geftiden» ab. Und doch haben sich Frauen, meistens Alleinständige, die ausgewiesen tüchtig sind zu verantwortungsvollen Stellen emporgearbeitet können. Frauen sollten sich bewusst sein, dass sie, wenn sie verheiratet sind und Kinder haben, kaum eine Top-Stellung bekommen können, denn in fast allen Fällen ginge dies über ihre Kräfte, an zwei Orten Vollenstanz zu leisten.

Der Grund, weshalb Frauen mehr Schwierigkeiten haben, beruflich vorwärts zu kommen, liegt darin, dass ihrer zumeist nur stundenweise arbeiten und daher nicht immer verfügbar sind. Der Arbeitskräftemangel in den letzten Jahren und die Propaganda, die Frau über 40 müsse ihr Leben erfüllter gestalten, haben diese Situation geschaffen. Solche Aushilfen schaden nicht willentlich – dem zünftigen weiblichen Personal. Geschäftsinhaber sollten daher gut geschulte und tüchtige weibliche Arbeitskräfte schätzen und wenn immer möglich befördern.

Hedi Meier, Neudausen

En Guete!

Lieber Nebi! Bei der Lektüre von Fritz Herdis Limmatgespritz in Nr. 19 wurde ich angeregt. Die eine Ergänzung mitteilen, die zwar nicht als Limmat, aber als «Aaregespritz» gelten mag. In unserer Gegend wird seit einiger Zeit am Kernkraftwerk gebaut, das gemäss Urteil der massgebenden Stellen einen, sehr umstrittenen, Kühl-turm benötigt. Dies gab der Danker Rebockwirts Anlass, statt zu lamentieren, einen «Coupe Châliertums» auf ihre Dessertkarte zu setzen, der auch eine der Grösse des Kühlturnes entsprechende Portion umfasst.

Hans Ammann, Däniken

«Solschenizyn, dort und hier»

(Ritter Schorsch in Nr. 31)

Lieber Ritter Schorsch! Schicken Sie doch den verzweifelten Diggelmann nach Russland: a) Behalten sie ihn, haben wir und er Ruhe! b) Weisen sie ihn aus, darf er nach der Rückkehr auch ein Buch schreiben, vielleicht mit dem Plagiat-Titel «Der geheilte Patient».

E. P., Frenkendorf

Frage

Betr. Nr. 31: Beitrag von Ernst P. Gerber: «Staat und Kirche Hand in Hand».

Hierzu zu lesen: «Hinter stütze sich auf kirchliche Zustimmung...» Frage an Herrn Gerber: Schon etwas gehört von Erzbischof Graf von Galen?

Es gibt eine authentische Sprechplatte. J. Sigrist, Zürich

Schweineerei

Zwischen der Insel Reichenau und dem Schweizer Ufer schwimmen zurzeit Hunderte von leeren Bierbüchsen, Bier- und Weinflaschen, Plastikstücke und ähnliche Wegwerfgegenstände. Zubringedienstleister der Rhein, der die Abfälle des Seenacht-festes Kreuzlingen-Konstanz vom 27. Juli wehrlös aufnehmen musste. Beim Anblick dieser Schweineerei kann man den Glauben kaum aufrechterhalten, die Bemühungen des Umweltschutzes werden dann schon einmal eingehalten.

Sollte weder die Seepolizei noch das Wasserwirtschaftsamt gegen diesen Unfug aufzutreten, so erleben wir nächstes Jahr die Wiederholung. Die verschiedenen Bootsgattungen sind ja in Vereinen organisiert. Vielleicht erreicht Du mit einem Aufruf an die Vorstände, an ihren Versammlungen auf diese Unsitte hinzuweisen, mehr als die «Armee».

Hans Müller, Ermatingen

DESTILLERIE KINOSCHI SÖHNE AG DAVOS

Die lauenden Müller

Im Fussball sind die Müller meistens Torjäger, Goalgetter. Sie lauern vor dem gegnerischen Tor, und meistens gelingt es ihnen, einen der ihnen während neunzig Minuten zugepielten Bälle so zwischen die Pfosten und neben den Torhüter zu schiessen, dass Zehntausende im Stadion und Millionen am Fernsehen in die Höhe schiessen und teils «Tro» brüllen, teils «verdammte». Einige von ihnen legen sich alsdann mittels Herzinfarkt zur ewigen Ruhe, sei es aus Freude, sei es aus Leid.

Solche Lauer-Müller sind in der regel gedrungene Bauernschlächlinge, die an den Kämpfen und am Schwitzen der übrigen Mannschaft nicht teilnehmen. Sie warten einfach, dass man ihnen ihre Stern-Sekunde auf einem silbernen Tablett präsentiert. Bei einem Sieg schüttert man den Grossteil der Lauerbeeren auf ihr krauses Stierenhaupt und im Fussball-Sklavenhandel erzielen sie als Minimalisten Maximalpreise.

Solche Müller gibt es natürlich nicht nur im Sport. Schauen Sie sich nur um im Privatleben, im Beruf, in der Politik, in den Vereinen und Verbänden – Sie werden bestimmt einen Finden, der so ein Müller ist. Auch wenn er selbstverständlich, gar nicht Müller heisst.

Capitain